

„Erkennen – Einschätzen – Entschärfen“ mit DyRIAS-Schule

Ein Risikoanalyseinstrument zur Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Jens Hoffmann & Karoline Roshdi

Die Prävention von Amok und schwerer zielgerichteter Gewalt ist für Schulen hierzulande ein wichtiges Thema geworden. In den letzten 15 Jahren hat es eine Häufung dieser Fälle gegeben. Deutschland ist nach den USA weltweit mit den meisten „Schulattentaten“ belastet (Hoffmann et al. 2013). Auch sind zahlreiche Fälle von Gewaltandrohungen im schulischen Kontext bekannt geworden. Schulische Krisenteams, welche auftretende Warnsignale im Verhalten bei Schülern hinsichtlich eines möglichen Gewaltrisikos abklären und anschließend gegebenenfalls in einem lokalen Netzwerk Interventionen einleiten, etablieren sich immer mehr. Das Fallmanagement mithilfe des Dynamischen Risiko Analyse Systems („DyRIAS-Schule“) wird hier vorgestellt.

Analytisches Vorgehen in speziellen Teams gilt international als *best practice* zur Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen (siehe auch Beitrag *KomPass* in dieser Ausgabe). Wenn sich eine mögliche Gefahr einer schweren Gewalttat abzeichnet, sollte eine professionelle Risikoanalyse vorgenommen werden. Das wissenschaftlich fundierte Instrument *DyRIAS-Schule (Dynamisches Risiko Analyse System)* bietet die Möglichkeit, auf dem jeweils aktuellen Stand der Forschung ein derartiges Risiko einzuschätzen und durch die detaillierte Fallauswertung weitere Interventionen auszuarbeiten und einzuleiten.

Zielgerichtete Gewalt hat eine Vorgeschichte

Schwere zielgerichtete Gewalt an einer Schule ist definiert als „ein schwerer und gezielter Angriff auf bestimmte Personen oder Personengruppen, wobei die Schule bewusst als Tatort ausgewählt wird“ (Vossekuil et al. 2002). Unterschiedliche Untersuchungen kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis kommen, dass auf den ersten Blick so verschieden scheinende Akte wie Amokläufe an Schulen oder einzelne tödliche Attacken gegen Lehrer ähnlichen Verhaltensmus-

tern folgen und eine vergleichbare Risikodynamik im Vorfeld besteht (Vossekuil et al. 2002; Newman 2004; Hoffmann et al. 2009; Roshdi & Hoffmann, 2011). *Der schulische Amoklauf* stellt dabei eine Unterform der *schweren zielgerichteten Gewalt* dar, bei der mehrere Menschen in tödlicher Absicht attackiert werden. Bei nahezu allen dieser Taten gibt es im Vorfeld Warnsignale, wie beispielsweise durch Andeutungen gegenüber Dritten oder Planungs- und Vorbereitungshandlungen des späteren Täters. Treten solche Warnverhaltensweisen auf, sollte in jedem Fall eine Risikoeinschätzung vorgenommen werden.

Bedrohungsmanagement als Methode der Wahl

Bedrohungsmanagement ist eine noch recht junge Disziplin, welche sich zur Prävention von zielgerichteter Gewalt als Methode der Wahl herausgestellt hat (Meloy & Hoffmann 2014). Ziel ist es, Bedrohungen frühzeitig zu erkennen, diese einzuschätzen und bei einer potenziellen Gefährdung ein angemessenes Fallmanagement zu beginnen und Maßnahmen einzuleiten. „*Erkennen – Einschätzen – Entschärfen*“ lautet das Motto dieses Ansatzes. In einem ersten Schritt geht

es darum, für Auffälligkeiten auf dem sogenannten „Weg zur Gewalt“ zu sensibilisieren. Konkretes Verhalten bzw. konkrete Kommunikation einer bedrohlich auffallenden Person werden strukturiert und systematisch bewertet. Wenn Risikofaktoren vorhanden sind, folgt das Fallmanagement, um effektiv präventiv wirken zu können. *DyRIAS-Schule* ermöglicht zum einen eine strukturierte Risikoeinschätzung und gibt zudem Informationen, die für das weitere Fallmanagement bedeutsam sind.

Zielgruppe und Nutzen von DyRIAS-Schule

Zu den *DyRIAS*-Nutzergruppen zählen beispielsweise Polizeiangehörige, Schulpsychologen, Psychiater, Sozialarbeiter und Angehörige von schulischen Krisenteams. Die Nutzung ist an eine Schulung gebunden, die fundiertes Hintergrundwissen und den aktuellen Forschungsstand zu zielgerichteter Gewalt und Bedrohungsmanagement vermittelt. Zudem erfolgt eine Einweisung in das Instrument, die die sachgerechte Anwendung vorbereitet. *DyRIAS* wird auf dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand gehalten. Fortlaufend werden neue Forschungsergebnisse ergänzt. Das Onlineinstrument ermöglicht dem Nutzer eine fallbegleitende und strukturierte Risikoanalyse. Der Anwender erhält einen detaillierten Fallbericht, welcher eine ideale Basis für die Netzwerkarbeit und das Fallmanagement darstellt. Das Instrument wird im deutschsprachigen Raum angewendet und darüber hinaus zurzeit mit Unterstützung internationaler Experten für eine US-amerikanische Version angepasst. *DyRIAS-Schule* wird beispielsweise beim Landesschulamt Sachsen-Anhalt, an der Martin-Niemöller-Schule Riedstadt, im Trainings-, Be-

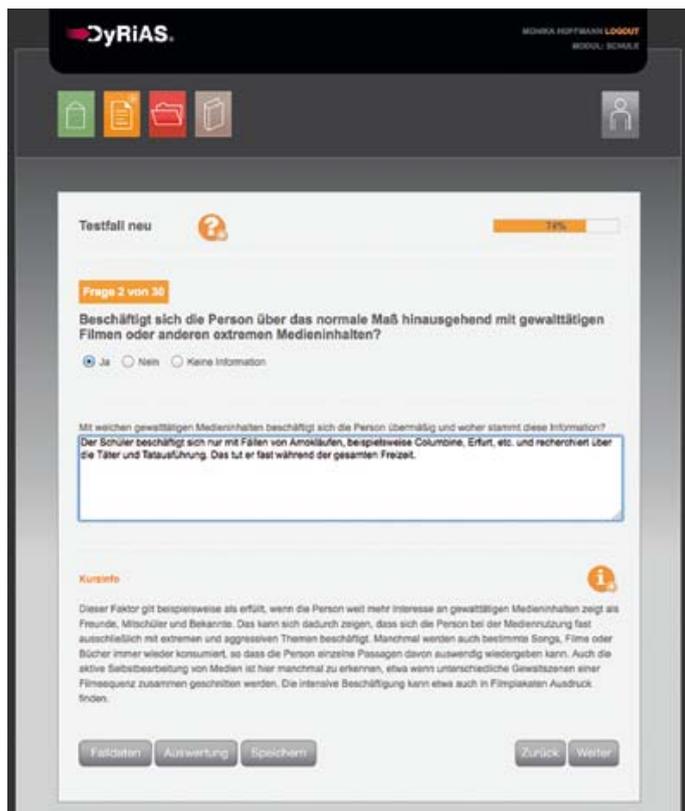


Abbildung 1: Beispielfrage

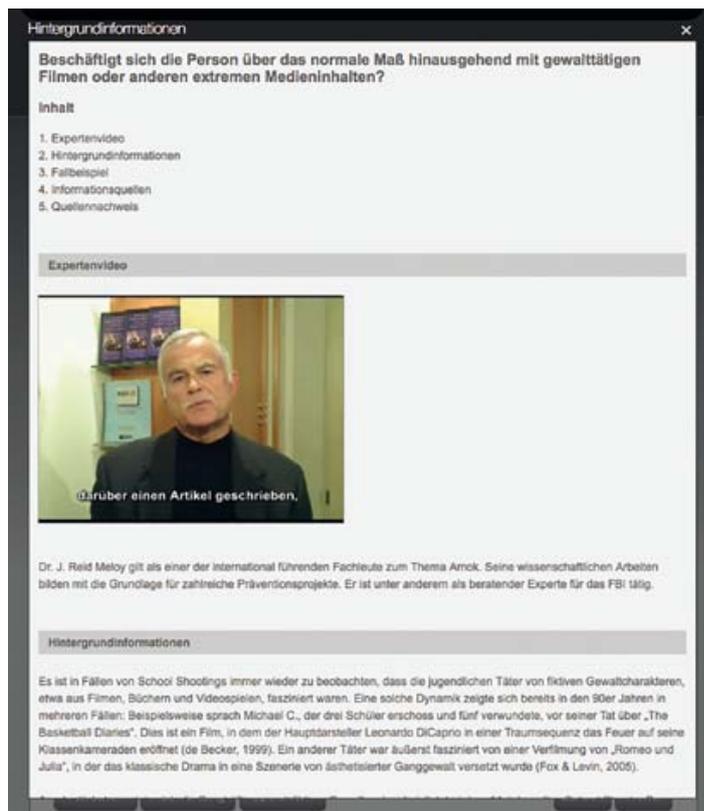


Abbildung 2: Hintergrundinformationen

ratungs- und Kompetenzzentrum e. V. in Eisleben, bei den Kantonspolizeien Solothurn, Zürich und Thurgau, bei der Stadtpolizei Zürich sowie bei der Landespolizei Wien eingesetzt.

Entwicklung des Instruments

Die wissenschaftliche Grundlage von *DyRIAS-Schule* beruht auf der Auswertung von über 250 wissenschaftlichen Publikationen zu Tötungsdelikten, Amok, School Shootings, Bedrohungsmanagement und Risikoeinschätzung. Es folgt einer verhaltensanalytischen Sichtweise und bildet verschiedene Verhaltensstufen auf einem Weg zur Gewalt ab. *DyRIAS* basiert zudem empirisch auf detaillierten Analysen von internationalen Fällen zielgerichteter schwerer Gewalt und Amok an Schulen sowie als Vergleichsgruppe auf der Verhaltensauswertung von jugendlichen „Drohern“ ohne erkennbare Tatintention (Meloy et al. im Druck).

DyRIAS-Schule ist das bislang einzige wissenschaftlich entwickelte und validierte Instrument für detaillierte Risikoeinschätzungen zur Prävention von Schulamokfällen. Eine Validierungsstudie zeigt, dass *DyRIAS* Hochrisikofälle korrekt identifizierte und zugleich Fälle mit geringem Eskalati-

onspotenzial als niedrig riskant einstuft (Hoffmann, Roshdi & Allwinn 2013).

DyRIAS-Anwendung

DyRIAS lenkt den Anwender Schritt für Schritt durch alle relevanten Risikofaktoren und stellt insgesamt 30 Hauptfragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind. Jeder Faktor (siehe

Abb. 1) wird durch eine Kurzinformati-on erläutert. Die enthaltenen Risikofaktoren sind keine Checkliste, da sie nicht additiv zu bewerten sind. Es ist ein verhaltensanalytisches Instrument, welches komplexe Risikomuster anhand von statistischen Verfahren analysiert. Der Nutzer gibt nicht nur an, ob ein Faktor vorhanden ist oder nicht, sondern er muss auch in einem anonymisierten Freitext beschreiben, auf welche Weise und durch welche

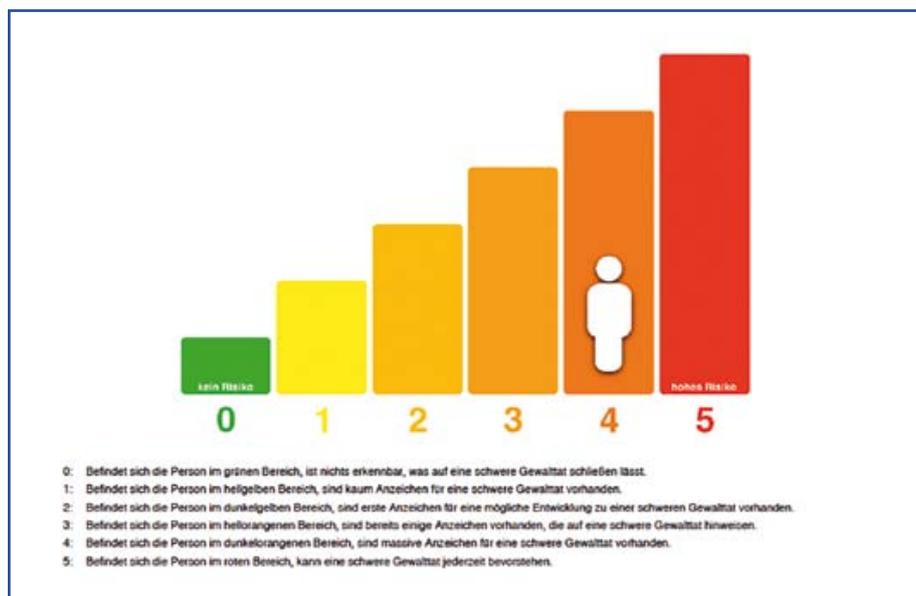


Abbildung 3: Risikoreport – Gesamteinschätzung

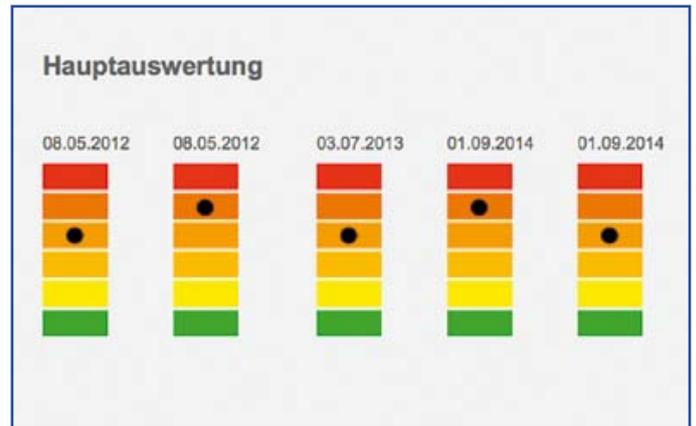
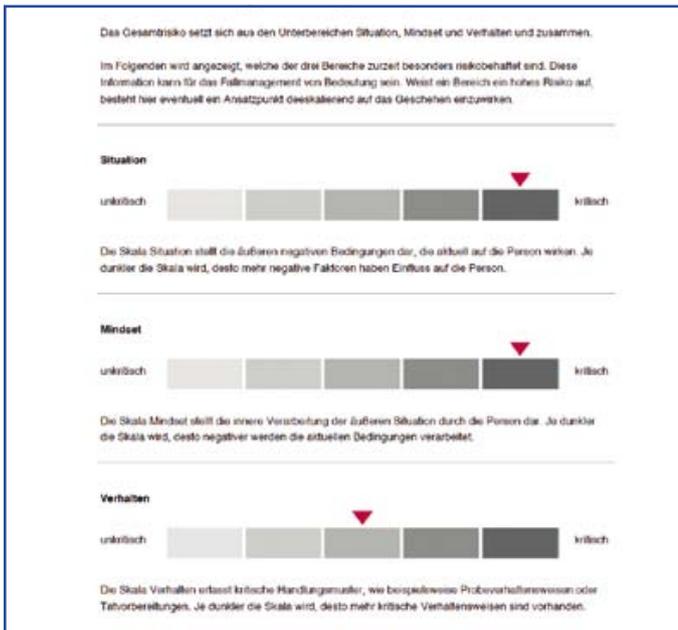


Abbildung 5: Zeitreihenanalyse

Abbildung 4: Differenzierte Analyse

Vorkommnisse dieser Faktor erfüllt ist. Der Anwender muss somit den Fall genau durchdenken und erhält schließlich eine detaillierte Auswertung mit allen relevanten Details. Dabei erfolgt zugleich eine Falldokumentation anhand der Risikofaktoren.

Über den i-Button (siehe Abb. 1), den man bei jeder Frage findet, werden zahlreiche Hintergrundinformationen (siehe Abb. 2) zum aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand, Fallbeispiele und Experteninterviews zur Erläuterung des jeweiligen Faktors zur Verfügung gestellt sowie auf weitere Recherchemöglichkeiten hingewiesen.

DyRIAS-Schule-Ergebnis

Die Auswertung eines Falles benötigt ein gewisses Informationsminimum. Dieses beträgt 55 % der gewichteten Gesamtinformationen. Der Nutzer erhält eine Auswertung als PDF-Datei, die ihm zunächst eine Einschätzung (siehe Abb. 3) darüber gibt, wie hoch das Gesamtrisiko ist. Das Risiko wird nicht in Prozent angegeben, da DyRIAS keine Persönlichkeitsmessung vornimmt. Ein stilisiertes Männchen markiert den momentanen Risikograd in der *Gesamtkonstellation* „Person, Situation, Verhalten“.

Zudem erhält man auf den folgenden Seiten des Risikoreports eine differenzierte Analyse des Risikoprofils, also konkret welche Faktorenbereiche ein erhöhtes Risiko aufweisen und wie diese zusammenwirken. Die Faktoren werden dabei drei Unterbereichen zu-

geteilt und in Form einer Detailauswertung dargestellt (siehe Abb. 4). Diese umfasst

- die *situativen Faktoren*, die auf die Person negativ wirken,
- das *Mindset* der Person, welches die kognitive und emotionale Verarbeitung der Person hinsichtlich der möglichen Begehung einer Gewalttat darstellt, sowie
- das *gezeigte Verhalten* im Hinblick auf mögliche Probe-, Planungs-, oder Vorbereitungshandlungen hingehend zu einer Tat.

Zusätzlich werden sogenannte „*Rote-Flaggen-Faktoren*“ aufgezeigt, die auf Hochrisikoverhaltensweisen aufmerksam machen und eine dringende Abklärung des Faktors empfehlen und den ggf. erforderlichen Interventionsbedarf anzeigen. DyRIAS ermöglicht es, ein ruhendes Fallmanagement jederzeit erneut zu öffnen und fortzusetzen. Änderungen in der Falldynamik und neue Vorfälle bzw. Rechercheergebnisse können dann ergänzt werden. Ein Verlaufsreport lässt sich in Form einer Zeitreihenanalyse (siehe Abb. 5) erstellen, die zeigt, wie sich das Gewaltisiko entwickelt hat, also etwa, ob die Gefährlichkeit der Konstellation zu- oder abgenommen hat.

Fazit

DyRIAS-Schule ist ein faktenorientiertes Risikoeinschätzungsinstrument, welches dem Nutzer eine strukturierte Vorgehensweise an die Hand gibt und somit eine individuelle und

wissenschaftlich fundierte Risikoeinschätzung ermöglicht. *Das Instrument* gibt vielfältige Hilfestellungen zur Ausarbeitung des weiteren Fallmanagements und stellt die Dokumentation von kritischen Fällen sicher.

Die *DyRIAS-Instrumentenfamilie* (www.dyrias.com) wird permanent weiterentwickelt und durch wissenschaftliche Studien von unabhängigen Forschergruppen untersucht. Ende dieses Jahres wird das neue System *DyRIAS-Drohungen in Schulen* fertiggestellt sein, welches das Gefährlichkeitsrisiko anonymer Gewalt- und Amokdrohungen in einem schulischen Kontext misst.

Dr. Jens Hoffmann leitet das Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement IPBm in Darmstadt und Karoline Roshdi ist dort Mitarbeiterin.
Kontakt: jens.hoffmann@i-p-bm.de

Literatur

- Hoffmann, J., Roshdi, K., Allwinn, M. (2013). DyRIAS-Schule: Entwicklung und Validierung eines online gestützten Analyse-Instruments zur Risikoeinschätzung von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen. *Polizei & Wissenschaft*, Bd. 14, 1, 49–59.
- Hoffmann, J., Roshdi, K., & Robertz, F. (2009). Zielgerichtete schwere Gewalt und Amok an Schulen – eine empirische Studie zur Prävention schwerer Gewalttaten. *Kriminalistik*, 4, 196–204.
- Meloy, J. R. & Hoffmann, J. (2014/Hrsg.). *International Handbook of Threat Assessment*. New York: Oxford University Press.
- Meloy, J. R., Hoffmann, J., Roshdi, K., & Guldemann, A. (im Druck). Some warning behaviors discriminate between school shooters and school threateners. *Journal of Threat Assessment and Management*.
- Newman, K. S. (2004). *Rampage. The social roots of school shootings*. New York: Perseus.
- Roshdi, K., & Hoffmann, J. (2011). Ein Vergleich von Taten zielgerichteter Gewalt an Schulen mit und ohne Amok-Dynamik. In: Lorei, C. (Hrsg.): *Polizei & Psychologie 2009*, 83–104, Frankfurt/Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Vossekuil, B., Fein, R., Reddy, M., Borum, R., & Modzeleski, W. (2002). *The final report and findings of the safe school initiative*. Washington, DC: U. S. Secret Service and Department of Education.